

Wir schaffen das! – Schaffen wir das?

Die Herausforderungen werden größer – wir müssen besser werden!

Die obige, viel zitierte Aussage der Kanzlerin bezog sich bekanntermaßen auf die in Deutschland ankommenden Flüchtlinge. Dass hiermit erhebliche Herausforderungen, insbesondere für unsere Kommunen verbunden sind, ist unbestritten. Auch dürften wir diese Herausforderung rein ökonomisch schaffen, eigentlich sogar relativ problemlos, wenn die richtigen Weichen gestellt und die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, meine ich. Wir sollten aber dabei aufpassen, dass wir uns nicht zu sehr mit uns selbst beschäftigen, denn die wirklichen Herausforderungen finden auf der größeren politischen Bühne statt.

Die Entwicklungen in der Türkei sind mehr als besorgniserregend und wer näher hingeschaut hat, weiß seit längerem, was sich dort abzeichnet. Die deutsche Wirtschaft ist in der Türkei stark engagiert; man denke nur an die Automobilindustrie im Raum Bursa, aber auch in vielen anderen Regionen und für andere Güter. Der Einkauf ist hier gefordert, sein Risikomanagement auf höchste Alarmstufe zu stellen.

Dabei sind wir in Sachen Türkei noch eine Stufe vor der Situation in Russland. Auch dieses große, rohstoff- und menschenreiche Land ist für die deutsche Wirtschaft ein wichtiger Markt. Zum Glück läuft vieles auf der operativen Ebene deutlich besser als in der großen Politik. Aber auch hier sind die Risiken nicht unerheblich.

Zu allem Überfluss wirft der Brexit-Beschluss seine Schatten voraus. Es ist abzuwarten, wie schnell sich was wie konkret verändern wird. Sicher ist, dass der Handel mit der „Insel“ nicht einfacher werden wird.

Nehmen wir noch die Unruheherde im Nahen Osten, die teilweise katastrophalen Lagen in einigen Ländern Afrikas hinzu und werfen wir auch einen kurzen Blick auf klimabedingte und „normale“ Naturkatastrophen, soziale Verwerfungen in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern und last, but not least die mit dem möglichen Wahlausgang in den USA verbundene Unsicherheit, so dürfte klar sein, dass ‚Management as usual‘ schon jetzt aktives Risikomanagement als Kernbestandteil beinhalten muss.

Wie gut sind Sie hier vorbereitet?

Fragt man, wer hier bereits wie weit in Einkauf und Supply Chain Management fortgeschritten ist, macht sich Ernüchterung breit. Wie unsere letzte empirische Befragung hierzu zeigt, gibt es nur wenige Unternehmen, die bei diesem Thema hinsichtlich IT-basierter Unterstützung gut aufgestellt sind. Probleme werden angegangen, wenn Sie da sind. Proaktives Risikomanagement und Frühwarnsysteme sind in Einkauf und SCM noch nicht flächendeckend angekommen.

Dabei sind die technischen Möglichkeiten heute geradezu grenzenlos. Data Analytics, die Nutzung von Datenbanken, sozialen Netzwerken bis hin zu Wetterdiensten u.v.a.m. sind nur einige Facetten, die im Rahmen eines integrierten Risikomanagementsystems genutzt werden können. Damit verschwinden zwar keine Risiken, aber wer sich proaktiv auf absehbare Probleme vorbereiten kann, hat gegenüber dem, der später überrascht wird, die Nase vorn.



**Prof. Dr.
Ronald Bogaschewsky**

Mitglied Bundesvorstand
BME e.V.

Centrum für Supply
Management – CFSM

Am Scheidmännlein 19
97230 Estenfeld

Tel.: +49 (0)172-9053036
E-mail: boga@cfsm.de
www.cfsm.de

Vor dem Hintergrund der komplexen Herausforderungen und Krisen unserer Zeit, ist das Wissen um die Probleme allein natürlich noch nicht die Lösung des Problems. Die Technik hilft hier nur, möglichst schnell und umfassend informiert zu sein und die Dinge herausfiltern zu können, die für die spezifische Situation des Unternehmens von besonderer Relevanz sind. Vieles bedarf der Interpretation und dies ist nicht immer mit den eigenen Ressourcen hinsichtlich Umfang und Geschwindigkeit möglich. Für viele Fragen wie Geografien, Politiken, Gesetze, Kulturen, Märkte, Infrastrukturen, Steuern, Zölle u.v.a.m. kommt man ohne externe Experten oft nicht aus.